

## Initiative Brokdorf-akut

c/o Karsten Hinrichsen, Dorfstr. 15, 25576 Brokdorf, Tel. 04829/7080

[www.brokdorf-akut.de](http://www.brokdorf-akut.de)

### Pressemitteilung der Initiative Brokdorf-akut vom 7.10.2020

#### AKW Brokdorf soll nach der Revision wieder mit Volllast betrieben werden

Die Medien-Information der Atomaufsichtsbehörde vom 17.9.2020 „Kernkraftwerk Brokdorf geht zur Jahresrevision vom Netz“ stellt eine völlig unzureichende Unterrichtung der Öffentlichkeit dar: Es wird nicht mitgeteilt, welche Brennelemente welches Herstellers verwendet werden sollen, aus welchen Werkstoffen die Brennstabhüllrohre hergestellt wurden und welche Messergebnisse vorliegen, die die Beurteilung „sie haben sich im AKW Brokdorf bewährt“ rechtfertigt.

#### Hintergrund:

Obwohl es Brennstäbe gibt, die zu unzulässiger Oxidation neigen (so wie in den Jahren 2017 und 1994 im KBR), will der Betreiber PreussenElektra (und auch Vattenfall, das zu 20 % am AKW Brokdorf beteiligt ist) den Reaktor in den verbleibenden 15 Monaten bis zum endgültigen Abschalten wieder mit Volllast laufen lassen. Zuvor war er 3 Jahre im abgesenkten Modus (u. a. mit 95 % der Nennleistung) betrieben worden, auf Druck von PEL, nach einem 6 Monate währenden Stillstand. Grund: die Ursachen für die unzulässige Oxidation der Brennstäbe konnte damals und bis heute nicht gefunden werden. Außerdem musste eingeräumt werden, dass das Modell zur Vorhersage der zu erwartenden Oxidationen dafür seit Betriebsbeginn nicht geeignet war. Und es gibt noch immer kein zutreffendes Modell: Reaktorbetrieb im Blindflug.

Stark oxidierte Brennstabhüllen können zu unzulässig hohen radioaktiven Freisetzungen führen. So kann es zu Gesundheitsschäden für Mitarbeiter und Anwohner kommen, und die Verseuchung der Anlage mit Nukliden könnte zu einer erheblichen Erschwerung des Rückbaus führen.

Die Initiative Brokdorf-akut fordert die Atomaufsichtsbehörde auf, alle zur Beurteilung der Frage, ob der Volllastbetrieb gestattet werden kann, verwendeten Daten öffentlich zu machen, damit wir nicht hilflos zusehen müssen, wie unsere Heimat und wir erheblichen Strahlengefahren noch kurz vor der Stilllegung ausgesetzt werden, nur damit der Betreiber (mit völlig überflüssigem Strom) zusätzliche Gewinne einfahren kann. Die aussagekräftigen Daten sind uns so rechtzeitig vorzulegen und mit uns zu diskutieren, dass wir uns ein Urteil über unsere Gefährdung noch vor dem Wiederaufstart des Reaktors bilden können.

Wir bemängeln weiter, dass für den letzten Zyklus noch 72 neue Brennelemente

eingesetzt werden sollen, um den Vollastbetrieb zu ermöglichen; woraus sich eine weitere Vermehrung des hochradioaktiven Atommülls ergibt.

Eilhard Stelzner, Karsten Hinrichsen, Norbert Pralow